I.N. 118.221

Erhalten 3. April }
Beantwortet 4. April } 850

Eduard Melly

D 166.

Geehrtester Herr Doctor!

Ich habe schon vor mehreren Monaten meinen Freund Dr Heider gebeten, Ihnen die gleich folgende Mittheilung zu machen. Da er aber in seinen seitherigen Briefen nirgend der Sache weiter erwähnt, so besorge ich, daß er im Drang der durch seinen neuen amtlichen Wirkungskreis bedingten Geschäftsüberhäufung nicht Gelegenheit gefunden hat, Sie zu sprechen, und will nicht länger zögern, Sie auf ein paar bedeutendere Urkunden aufmerksam zu machen, die in meinem Buche stecken, wo man sie nicht leicht suchen möchte. Indeß, sollten Sie dieselben, was mir wahrscheinlich ist, schon kennen, so habe ich wenigstens mein historisches Gewissen erleichtert und Ihnen einen kleinen Beweis gegeben, wie sehr mich die Vollständigkeit Ihres schönen Unternehmens der Regesten interessirt.
Die erste dieser Urkunden oder besser Briefe ist von Friedrich d. Streitbaren an d. röm. König Conrad IV. gerichtet, dd Wien, 13. Juni 1241; der zweite Brief desselben Herzogs an den Bischof von Konstanz, dd 23. Mai desselben Jahres. Der Inhalt beider betrifft den Einfall der Tataren (Mongolen)

Sollten Sie diese beiden Stücke noch nicht registrirt haben, so bitte ich mich umgehend davon zu detaillirter Mittheilung verständigen zu wollen, die ich nur deshalb hier nicht gleich beifüge weil ich nicht ohne Noth die Urkunden copiren oder Ihnen das Buch worin sie gedruckt sind, übersenden möchte. Wie steht es mit Ihren Regesten? Wann haben wir Hoffnung, sie endlich in unsere Hände zu bekommen? Ich bin auf die Anordnung sehr begierig, die Sie gewählt haben, da ich vernehme daß Sie sich nicht auf die Registrirung der Urkunden beschränkt, sondern auch alles bezügliche aus den gleichzeitigen schriftlichen Denkmalen mit einbezogen haben, mithin ein abgeschlossener historischer Apparat zu erwarten steht, wozu ich Ihnen herzlich Glück wünsche, und zu gebührendem Lob und Preis mein schwaches Scherflein seinerzeit gerne beitragen werde. Denn was auch persönlichen Zeitverhältnissen zu gegenseitiger Mißkennung gelungen sein mag, so habe ich doch niemals anders als mit der aufrichtigsten Theilnahme und mit den besten Wünschen dem Gelingen Ihrer wissenschaftlichen Bestrebungen angesehen und werde mich stets glücklich schätzen, Ihnen dieß unzweideutig beweisen zu können.
Ich habe meine Einsamkeit so gut es ohne weiteren Apparat als den ich selbst besitze geschehen wollte zu sphragistischen Arbeiten benützt. Der 2. Band der Beiträge wird eben gedruckt. So sehr mich auch gewisse liebe Freunde in ihren Besprechungen zu Beiträgen haben [illegible] und dadurch die Fortsetzung schwierig machen wollen, so ist es mir doch mit Hülfe meiner deutschen Freunde und mit ausdauerndem Fleiße gelungen, noch im Laufe dieses Jahres diese Unternehmung weiter zu führen. Zwei andere Herausgaben habe ich begonnen, und eine dritte (über das [illegible]) wird in wenigen Wochen hoffentlich erscheinen können.
Schließlich bitte ich unseren hochverehrten Herrn Regierungsrath Chmel meinen Respekt zu sagen und zeichne hochachtungsvoll

Ihr

Gleichenberg (Steiermark per Gratz u. Feldbach) am 30. März 1850.

ganz ergebener

D. E. Melly

WIENER STADTBIBLIOTHEK

WIENER STADTBIBLIOTHEK
* 7 *

Eduard Melly
Andreas v. Meiller

FELDBACH 31/3

WIEN 2/4 Best.

Sr. Wohlgeboren

Herrn Dr. A. v. Meiller

k. k. Offizial des Haus= Hof= und Staatsarchives

zu

Wien

K.K. Hofburg, k.k. Hausarchiv

6

Schriftsteller u. Sphragistik